



Die ostrakon-Redaktion ist künftig noch schneller erkennbar: Alle diejenigen, die einen derartigen Aufnäher tragen wie hier bütschi, die gehören dazu.

Foto von arnd

vorwort

*Wer die Freiheit aufgibt,
um Sicherheit zu gewinnen,
wird am Ende beides verlieren.*

BENJAMIN FRANKLIN



»**D**er Freiheit so nah« war das Motto des Bundeslagers in diesem Jahr. Worte, die einen Wunsch ausdrücken, ein Verlangen und einen Traum. Und eine Ursehnsucht der bündischen und pfadfinderischen Idee auf den Punkt bringen, denn was mehr wollen wir wollen auf Fahrt, unterwegs, auf der Straße. Losgelöst von einer alltäglichen Sicherheit, die gleichzeitig ein Panzer aus Pflichten und Zwängen zu sein scheint. Unser eigentliches Ziel ist es, die Freiheit zu fühlen, die Ungebundenheit. Wofür wir auch bewusst elementare Unsicherheit in Kauf nehmen – auf Zeit.

Was ja letztlich ein Luxus ist. All die Härte, die wir uns zumuten, ist erträglich, weil wir uns ihr befristet aussetzen. Auf dem Lager durften vor allem die Bewohner des UL »hörige Bauern« nachspielen, wie es früher war ohne die Gewissheiten und Annehmlichkeiten unserer heutigen Zeit. Wobei es neben der materiellen Not vor allem die Ungerechtigkeit war, die empörte und das Los unerträglich machte. Die Unfreiheit und das Ausgeliefertsein an Leute, die Sicherheit zu garantieren vorgaben und dafür Unterwerfung einforderten.

Es tat gut, der Geschichte ein Schnäppchen zu schlagen und den Aufstand erfolgreich mit der Befreiung der Unterdrückten enden zu lassen. Ein solches Thema ist im Spiel erträglich – aber die große Frage, die dahintersteht – nämlich: »Wie verhalte ich mich wirklich in einer echten Situation der Unfreiheit?« – ist schwer zu beantworten. Ich hoffe, wir stehen ihr niemals in der Realität gegenüber und genießen unsere sichere Freiheit. ■

Ein befreiendes Gut Pfad,

arnd:

bamberg, Oktober 2008



andacht

„Wer bin ich?“

Wie? Du weißt das noch nicht? Jetzt wird's aber langsam Zeit, dass das klar wird. Deine bisherige Lebenserfahrung sollte dir doch eigentlich bei dieser Frage schon geholfen haben.

- » Wer bin ich? – eine Frage, die in der Schule im Reli- als auch im Philounterricht traktiert wird.
- » Wer bin ich? – wie sehe ich mich selber? Meine eigene Situation, meine Zukunftspläne – schon geordnet oder noch völlig ungeordnet.
- » Wer bin ich? – wie sehen mich die anderen? Welchen Ansprüchen möchte ich genügen, wogegen wehre ich mich?
- » Wer bin ich? Welche Bilder haben die anderen – was sehe ich selber, wenn ich in den Spiegel schaue?

Es gibt ein Kinderbuch, das der ein oder die andere bestimmt auch schon kennengelernt hat: „Das Kleine Ich bin Ich“. In dieser Geschichte macht sich ein „Tier“ auf den Weg, um herauszufinden, wer es sei. Es wusste nämlich überhaupt nicht, wer es ist. Erst nach einigen Irritationen gelingt es ihm, sich selber zu finden – wie es so schön neudeutsch heißt.

Von euch wird mancher sicherlich genau so überlegen: Wer bin ich eigentlich? ...

Jesus Christus spricht:

Ich lebe
und ihr sollt
auch leben.

JOH 14, 19

In der Bibel habe ich einen Antwortversuch im Matthäusevangelium gefunden: Ein Pharisäer fragte Jesus: „Lehrer, welches ist das wichtigste Gebot des Gesetzes?“ Jesus antwortete: „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!“ Mt 22, 37-39

Da werden von Jesus mehrere Antworten gegeben, die jedoch um die eine Frage kreisen, nämlich wie ich als Mensch dastehe – zu mir selbst, zu meinen Mitmenschen und schließlich oder zuallererst zu Gott. Bei allem Fragen nach dem „Wer ich bin“ geht es doch um die erste Klärung, woher ich komme und womit ich ausgestattet bin. Es gibt im Leben Lebenserfahrungen, die ich nicht in Euro und Cent beziffern kann. Da kann auch Streit dazugehören. Es kann nicht immer nur harmonisch zugehen – in der Auseinandersetzung lernen wir viel vom Gegenüber und auch von uns selber.

Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! – Das allein ist ein Anspruch, der uns oft genug schwer fällt. Dazu muss ich mich selber ernst nehmen, aber nicht zu wichtig – dazu muss ich nämlich auch mein Gegenüber ernst nehmen, d.h. weder über Gebühr in den Himmel heben noch durch Wort klein machen. Dazu gehört für mich auch, dass ich mich nicht mit dem Können und dem Nichtkönnen der anderen vergleiche, sondern selbstbewusst mit meinen Fähigkeiten umgehe.



andacht

Es kann nicht nur die Ballacks, Schweinsteiger oder Poldis geben, die mit ihrem Vermögen Fußball spielen zu können, ein Vermögen machen – es kann auch nicht nur die Top-Manager geben, die oft genug mit einem goldenen Handschlag von Firma zu Firma weitergereicht werden – und diese Auflistung ließe sich beliebig weiterführen.

Ich bin auch dann ein vollwertiger Mensch, wenn ich kleinere Brötchen backe und mit Spaß – aber ohne Verdienst – irgendwo Woche für Woche Fußball spiele, oder einen Beruf erlerne, der mich und meine Familie ernährt und ich zufrieden mein Leben gestalten kann.

„Wer ich bin“ richtet sich nicht nach der Höhe des Bankkontos – „Wer ich bin“ schaut auch nicht der Anzahl der vorgeblichen und der echten Freundschaften – „Wer ich bin“ fordert, dass ich mit meinen Fähigkeiten vernünftig und verantwortungsvoll umgehe.

Jesus Christus spricht:

Ich lebe
und ihr sollt
auch leben.

JOH 14, 19

Jesus antwortete auf die Frage des Pharisäers zu-erst: „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand!“

Neben allen menschlichen Beziehungen wird klar, dass es nicht nur darum gehen kann und darf, sondern dass wir als Geschöpfe Gottes in ganz besonderem Verhältnis zu Gott stehen und bei Gott unser Menschsein – die Frage nach dem „Wer bin ich?“ – niemals in Frage gestellt wird. Wir sollen Gott lieben, nicht nur einfach so, sondern mit klarer Anweisung: Mit ganzem Herzen, ganzem Willen und ganzem Verstand. Nicht nur irgendwie, so am Rande, sondern bewusst mein ganzes Leben. Dass das bei vielen

nicht immer im Blick ist, ist mir auch ganz klar, aber manchmal müssen Ansprüche – auch für das sonstige Leben – hoch gesteckt sein. Gott zu lieben, weil Gott uns schon ganz lange liebt, ist die Antwort auf ein Versprechen ohne Vorbedingungen. Vor Gott bin ich der, der ich bin; ohne Abstriche, ohne Verschönerungen. Ich bin einfach ich. Selbst wenn ich nicht getauft bin oder einen anderen Glauben habe.

In der Geschichte vom „Kleinen Ich bin ich“, fragt es sich, ob es denn nun wirklich gar nichts sei „Nur ein kleiner, Irgendeiner“? Traurig denkt es über sich nach und plötzlich weiß es, wer es ist. Überglücklich und voller Stolz läuft es zu allen Tieren hin und ruft ihnen lauthals zu: „Ich bin ich!“.

Ich bin ich – und du bist du! Das gehört unmittelbar zusammen. Dietrich Bonhoeffer erlebte unter den Nazis, dass ihm sein Menschsein abgesprochen wurde. Ins Gefängnis geworfen, am Schluss – kurz vor Kriegsende – hingerichtet, stellte auch er sich die Frage nach dem „Wer bin ich?“ Man kann erkennen, dass Bonhoeffer die Worte aus dem Matthäusevangelium durchaus auch im Sinn gehabt haben muss. Das Gedicht erhebt nicht den Anspruch an uns, uns daran zu messen, sondern ein Versuch nach Antworten in Zeiten, in denen es nicht zum Besten bestellt war. ■



Paten für den Bundeshof Birkenfelde



Liebe Ältere, Paten und zukünftige Paten,

seit zehn Jahren haben wir unseren Bundeshof in Birkenfelde, 10 Jahre in denen sich das Gesicht unseres Bundeshofes und des Bundes geändert hat. Wir haben auf unserem Bundeshof viel erlebt, viel „Bund“ gespürt.

Den Bundeshof haben wir unseren Bedürfnisse gemäß umgebaut. Aus den Stallungen sind Sanitär-, Lager-, Schafräume und bald auch eine Großküche geworden. Im Wohnhaus sind zwei Gruppenräume, einem Hofgemeinschaftszimmer und einer Einzelzimmerwohnung entstanden, vier Dächer wurden, teilweise sogar mit Dachstuhl erneuert. Hinzu kommen noch unzählige kleine Bauprojekte sowie die Jahresaufgabe 2007.

Zehn Jahre begleite ich nun als Baumeister diesen Umbauprozess und könnte diese Aufzählung noch lange fortsetzen. Aber alle, die auf den Bundeshof kommen, werden sich hierüber selbst ein Bild machen können. Es lohnt sich, in Ruhe mal über den Bundeshof zu gehen und zu schauen, was sich alles getan hat.

An dieser Stelle möchte ich allen Paten und Spendern einmal ganz persönlich und auch im Namen der Hofgemeinschaft recht herzlich danken. Denn nicht nur die Mitarbeit unzähliger Hände unseres Bundes, sondern auch eure finanzielle Unterstützung war für den Ausbau unsers Bundeshofes erforderlich.

»Danke Euch allen«

Wir möchten Euch bitten, auch eine Patenschaft zu übernehmen und den Ausbau zu unterstützen.

Der Bundeshof steht finanziell auf drei Säulen:

Übernachtungsgelder – laufende Kosten

Durch die ca. 1.700 Übernachtungen haben wir Einnahmen von ca. 4.250 €, die wir für die laufenden Kosten (Strom, Wasser, Telefon, Versicherungen usw.) ausgeben.

Zuschuss Bund – Abtrag Kredite/Sonderprojekte

Durch den Zuschuss des Bundes in Höhe von 8.000 € haben wir in den vergangenen Jahren die privaten Kredite (Gruppen unseres Bundes, Einzelmitglieder) getilgt. Nach zehn Jahren ist unser Bundeshof nun schuldenfrei. In den kommenden Jahren werden wir dieses Geld nach Bedarf für Sonderprojekte (z.B. in diesem Jahr eine Fluchttreppe (Brandschutzauflage)) bzw. als Rücklage einsetzen.

Spenden/Patenschaften

Durch die Patenschaften (ca. 80 Paten spenden monatlich zwischen 5 € und 100 €) sowie weitere Einzelspenden werden alle Umbaumaßnahmen finanziert. Dies sind jährlich ca. 10.000 €. Nach 10 Jahren Bundeshof hat sich die Anzahl der Patenschaften verringert. Das ist ein natürlicher Prozess.

Aus diesem Grund sollten auch neue Paten dazu kommen, denn wir wollen unseren Bundeshof weiterhin ausbauen (Bundeshofküche im Haupthaus, Treppenhaus im Haupthaus, Hofpflastern, Bundeshalle/Querscheune usw.).

Wir möchten Euch bitten, auch eine Patenschaft zu übernehmen und den Ausbau zu unterstützen. Den Betrag könnt Ihr frei wählen. Einmal pro Monat auf einen Kinobesuch verzichten und 10 € für den Bundeshof spenden, das wäre schon ein guter Anfang ...

Wenn Ihr eine Patenschaft übernehmen möchtet, dann schickt die beigelegte Postkarte an Jens Albrecht. Mit einer Patenschaft könnt Ihr den Bundeshof Birkenfelde langfristig unterstützen.

Eine neue (zweite) Generation von Paten ist unser Ziel und über jeden neuen Paten freuen wir uns!

Wenn Ihr schon Pate seid, dann könnt Ihr die Karte gern an zukünftige Paten weiterleiten, die von Ihrem Glück noch nichts wissen.

Gut Pfad, Euer Horst

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



Das Gildenprogramm auf dem Bundeshof



Liebe Sippenführer/-innen!

Das neue Gildenprogramm für 2008 ist fertig und die Hofgemeinschaft freut sich Euch kreative und spannende Gilden auf dem Bundeshof anbieten zu können. Wenn Ihr mit Eurer Sippe ein Gilden-Wochenende auf dem Hof erleben möchtet, wendet Euch, am besten gleich mit Terminwunsch, an mich. Dann erfahrt Ihr Näheres über die Gilde und die Kontaktdaten des Gildenleiters. Wir würden uns freuen, in diesem Jahr mehr Sippen zu einem Gilden-Wochenende auf dem Bundeshof begrüßen zu dürfen!

Ich wünsche Euch allen viel Spaß und Freude bei den Gilden und ein herzliches

Gut Pfad,
Eure kathi

Kontakt (die Adresse hat sich geändert!)

Katharina von Hollen
Hospitalstraße 85
22767 Hamburg
040/ 702 987 87
kvholli@gmx.de

Um unser Programm noch vielfältiger anbieten zu können, meldet Euch bitte bei mir, wenn Ihr selbst gerne eine Gilde anbieten möchtet. Hofgemeinschaftsmitglieder können Ihre Gilde gerne mit Ihrem Hofdiensttermin verbinden.

Didgeridoo bauen und spielen lernen mit tine (Chrisitne Hannemann)

Die preiswertere Version wird aus Plastikröhren gebastelt und verziert. Wer 15-20 Euro investieren möchte, baut sein Didgeridoo aus Bambus. Für beide müssen aus Wachs Mundstücke gebastelt werden. Verzieren könnt Ihr das neue Instrument nach Euren Wünschen. Tine bringt Euch dann das Didgeridoo spielen bei.

Grundlagen der Obstbaumpflege mit Hinrich Böer

Ihr seid schon ein bisschen älter und habt vielleicht die Pflege des gruppeneigenen Gartens übernommen? Oder Ihr habt Euch schon immer gefragt, wann man eigentlich Bäume richtig beschneidet und wie das geht? Hinrich zeigt Euch, unterstützt von einem externen Referenten, die richtigen Werkzeuge und Handgriffe in unserem Bundes-Obstgarten.

Teddybären mit Kathrin Gerlatzek

Ein besinnliches Wochenende im Winter sollte man schon Zeit haben, um einen knuddeligen Teddybären mit Gelenken selber herzustellen. Er kann in allen denkbaren Größen und aus verschiedensten Materialien entstehen, für Euch oder zum verschenken gemacht werden. Vielleicht auch als Sippenmaskottchen?

Gebärdensprache mit Krexe (Heike Neumann)

Mit Krexes Anleitung könnt ihr versuchen, Euch ein Wochenende lang mit den Händen zu verständigen.

Erlebnispädagogische Übungen und Spiele

mit kathi (Katharina von Hollen)

Ihr seid schon eine feste Sippe oder Juma und wollt Euch noch besser kennen lernen? Durch Vertrauens-, -Bewegungs- und Teamspiele könnt ihr neue und interessante Dynamiken in Eurer Gruppe kennen lernen. Ein Wochenende mit viel Bewegung!

Natur erleben mit Jeff Horstmann

Ihr habt vielfältige Möglichkeiten, Euch mit dem Thema Natur zu befassen. Je nach Jahreszeit und Gruppe wollen wir uns aus verschiedenen Sichtweisen der Natur nähern. Spielen, basteln, diskutieren, planen, handeln... Individuelle Programme sind möglich!

Nadel und Faden mit dretu (Evelyn Schütze)

dretu zeigt Euch, wie Ihr mit Webtechniken Jonglierbälle oder Freundschaftsbänder herstellen könnt. Dabei sind verschiedene Muster und Motive möglich.

Motorsägen für Anfänger mit Hannes Hecke

Inoffizieller Einsteigerkurs zum kontrollierten und sicheren Arbeiten mit der Motorsäge. Voraussetzungen sind Volljährigkeit und das Mitbringen einer Kettensäge sowie der notwendigen Sicherheitsausrüstung

Schnitzen mit der Motorsäge mit Hannes Hecke

Wer hätte gedacht, dass man mit solch einem Gerät auch kreativ sein kann?
Voraussetzungen sind Kettensäge, Sicherheitsausrüstung und Erfahrung mit der Motorsäge.

„Mensch ärgere Dich nicht“ aus Holz mit Jan Sachs

Ihr bastelt aus Holz Euer sippeneigenes „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel. Der Weg wird eingebrannt, die Felder farbig lackiert. Ihr könnt Euer Sippenzeichen einbrennen oder aufmalen. Auch selbst erdachte Sonderregeln können berücksichtigt werden.

Grundkurs Bibel mit Christian Ceconi

An einem Wochenende werdet ihr die Bibel spielerisch kennen lernen. Christian wird Euch die Inhalte auf kreative Art und Weise verständlich(er) rüber bringen.

Märchen mit balu

Mit balu könnt Ihr ein märchenhaftes Wochenende erleben: Er erzählt Euch Märchen, Ihr unterhaltet Euch über den Inhalt und könnt selber lernen, wie man Märchen erzählt.

Hier könnte Deine Gilde stehen???

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de

Wärme für den Hof!

Ein weiteres Mal wird es nötig, Brennstoff für unseren Bundeshof zu schlagen. Es sieht immer so aus, als sei genug Brennholz auf dem Bundeshof, aber dabei muss bedacht werden, dass das Holz, was in 2008 geschlagen worden ist, erst im Winter 2009/10 genutzt werden kann. So haben wir zusammen mit dem neuen Hofsprecher Hannes Hecke ca. 20 Festmeter geschlagen, gespalten und aufgestapelt. Das ist trotz der vielen Arbeit immer ein schönes Wochenende, denn am Ende eines Tages sieht man das, was geschafft worden ist, vor sich als Holzstapel stehen. Einen Eindruck dessen, was wir alles geschlagen haben, sollen Euch die Bilder vermitteln. Wer Lust hat, mal dabei zu sein, merke sich das letzte Wochenende im Februar 2009 vor, gibt auch immer ein besonders leckeres Abendbrot.

Bis Februar 2009!

Gut Pfad
Euer Horst



Kalenderblatt

Samstag 26. Juli 1992

**LAGERERÖFFNUNG
des gemeinsamen BuLa von
CPD und CP 1921 in Immenhausen.**

Unter dem Motto »Vertrauen wagen« fand im Sommer 1992 das erste gemeinsame Bundeslager nach der Trennung im Jahre 1982 statt. In den Briefen der damaligen Bundesführer (Ingmar M. Wienen, CP 21 und Bernd-Michael Günther, CPD) an die Teilnehmer hieß es: *»Wir wollen dort zusammenleben und erproben, ob ein gemeinsamer Bund in der Praxis möglich ist. Dabei ist entscheidend, daß wir uns nicht von unseren Vorurteilen leiten lassen.«*

»Mit unserem gemeinsamen Lager wollen wir einen Anfang machen im Versuch einer gemeinsamen Zukunft. Im Lager wollen wir Freunde werden, die einander verstehen und verzeihen, die einander vertrauen – mit Gottes Hilfe.«

Nach dem Lager war es noch ein langer und oftmals steiniger Weg bis zur Wiedervereinigung vor fünf Jahren. Das BuLa 1992 war für viele das offensichtliche Startsignal. Viele persönliche Kontakte und Freundschaften wurden dort geknüpft, ohne die es nicht zum gemeinsamen Bund gekommen wäre, ohne die es die CPD in ihrer heutigen Form nicht gäbe. Man hat »Vertrauen gewagt«.

Hier noch ein paar interessante »Personalien«:

Die damaligen Lagerleiter waren Horst Schwirz für die CPD und Olli Joswig für die CP 1921. Lagervogt war Christian Solle (heute Ceconi). ■ *laber*

neunundneunzig Worte

Das Späherziel

Schlagwörter wie Nächstenliebe, Naturverbundenheit, vorurteilsfrei, Selbstdisziplin, Glauben und Christentum, Ehre und Achtung bilden den Kern meines Versprechens. Die meisten von ihnen sind längst Selbstverständlichkeit in meinem Leben. Andere erschließen sich mir erst nach und nach. Sie sind Wegbegleiter meines Daseins. Sie fordern mich auf, etwas aus ihnen zu machen. Sie setzen sich mir zum Ziel.

Mein Leben soll der rote Faden sein, der alle einzelnen zu einem großen Ganzen verbindet.

Es ist kein Ziel, das man erreicht, um sich dann darauf auszuruhen. Es ist ein Ziel, das mein Denken und Handeln und Wirken lenken und bestimmen soll. **Das Späherziel.** ■

katti. Katharina Kemper

Späher zu werden ... – ein Elfchen:

Zeit
zu wachsen,
zu reifen, den
Weg weiter zu entdecken,
Zeit ...

katti. Katharina Kemper



Die ostrakon

Redaktion

Der Probenstand



„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern ...“

HERMANN HESSE

Karen Geisel,
Hebbelstraße
15, 24116 Kiel, T.
(05351) 7620,
karen.geisel@
gmx.de

Hallo, ich bin Karen, das neue „Gesicht“ des Probenstandes. Ab diesem Jahr werdet ihr hier von mir Tipps und Tricks zur Probenarbeit erfahren, Wissenswertes und Kurioses, aber auch Spiele, Rätsel und Ideen für die Sippenstunde. Aber auch eure Mitarbeit ist gefragt: Was wollt ihr in dieser Rubrik lesen? Was gefällt euch am besten, was überhaupt nicht? Theorie? Praxis? Spiele? Rätsel? Ich würde mich freuen, von euch zu hören! Helft mir bei der Gestaltung des neuen Probenstandes, damit ihr das lesen könnt, was euch interessiert...!

Aber jetzt ein bisschen was von mir: Meine Pfadfinderheimat liegt in Helmstedt beim Stamm Elmsritter, wo ich vor 10 Jahren als Jungpfadfinder mit der Pfadfinderei angefangen habe. Ich war im Laufe der Jahre Sippenführerin, Stammesführerin der Elmsritter und schließlich ein Jahr stellv. Gauführerin des Gaues Elm-Harz. Die typische Pfadfinderkarriere also... Nach dem Abitur hat es mich dann weiter in den Norden verschlagen. Vor drei Jahren bin ich zum Chemiestudium nach Kiel gezogen, und seitdem ist die Pfadfinderarbeit bei mir leider viel zu kurz gekommen. Und um das jetzt endlich zu ändern, ist das Ostrakon genau das Richtige! ■

*Ein herzliches Gut Pfad,
Karen*

Was immer auch an mir welkt, bei den Pfadfindern habe ich mit 39 Jahren auf jeden Fall eine andere Lebensstufe als früher erreicht.

Seit 1982 bin ich bei den Pfadfindern und hatte verschiedene Ämter und Aufgaben im damaligen Vorstand der Christlichen Pfadfinderschaft Bremen und nach der Wiedervereinigung in der CPD.

Am allerliebsten war ich aber viele Jahre Sippenführerin bei meiner Sippe in Bremen und später bei einer Jungsippe in Braunschweig.

Meine schönsten Erlebnisse und Fahrten hatte ich mit meiner Sippe und mich verbindet noch heute eine besondere Freundschaft zu einigen Bremern.

Deshalb musste ich nicht lange überlegen, als mich Arnd im Frühjahr 1996 fragte, ob ich bei der neuen Bundeszeitung im Bereich Probenarbeit und Stände mitmachen möchte.

Im „Probenstand“ sollte der jüngere Pfadfinder erfahren, was in der Bundesprobenordnung steht und sich hin und wieder mal mit seinem Stand auseinandersetzen.

Und weil ich doch so gerne kleine Weisheiten mag, kam ab der Ausgabe 1/99 die Sprüche unter „für deine augen ...“ dazu.

Über den Probenstand bin ich auch zum Zeichnen und Illustrieren gekommen, weil jeder

Text durch eine kleine Zeichnung viel ansprechender wird. Auch Finus Finder war erst eine Zeichnung, bevor ich die Idee hatte, dass er alles mögliche aus Büchern vorstellen soll.

Ab der Ausgabe 1/07 habe ich dann den Probenstand abgegeben. Es war Zeit für ein neues Gesicht und neue Ideen. Durch Finus und meine kleine Weisheiten bin ich aber in der Ostrakonredaktion geblieben und genieße weiter unsere Redaktionstreffen und die Arbeit am Ostrakon.

Pfadfinderisch ist es ruhig um mich geworden. Nur dem Schreiben und Zeichnen bin ich treu geblieben und mache mit zwei anderen bekannten Damen die Wölflingszeitung der CPD, das hüpfende Halstuch. Ansonsten freue ich mich auf das Bundeslager, an dem ich mit meiner Familie teilnehme und immer mal wieder auf die Möglichkeit genauso verwelkte Pfadfinderblüten wie mich zu treffen.

Zu meiner Familie gehören elvis, Frank Fabian, und meine Töchter Amelie und Madleen, zwei Kaninchen und zwei Wellensittiche. Beruflich bin ich zur Zeit beurlaubte Lehrerin und male, sicherlich inspiriert durch meine zeichnerischen Erfahrungen mit dem Ostrakon und dem hüHa unter dem Namen „Kunst im Kinderzimmer“ Bilder für Märkte und zum Verkaufen. ■

Gut Pfad, Birgit

Birgit Fabian,
Schulenburg-
str. 35, 38446
Wolfsburg,
T. (05363)
71596,
fabian.wob@
gmx.de